

<b>Thema</b>	<b>Projektwoche Nachhaltigkeit in der Stadt</b>
<b>Altersstufe</b>	16-18 Jahre
<b>Dauer</b>	4 Projektabschnitte 120‘, 360‘, 300‘ sowie ein zusätzlicher optionaler Projektabschnitt
<b>Gruppengröße</b>	unabhängig von der Anzahl der SchülerInnen
<b>Lernziel</b>	Verantwortungsbewusstsein für die gesamte Erde entwickeln Umweltprobleme expandierender Stadtregionen erkennen Verständnis für integrative Stadtentwicklung bekommen Systemdenken, strategisches Denken, vorausschauendes und wirtschaftliches Denken lernen
<b>Methodik</b>	World Café, Businesskonferenz und Businessmesse
<b>Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brunner, F. und Drage, T. (2016): Nachhaltigkeit in der Stadt- von Herausforderungen, Partizipation und integrativen Konzepten. In: Zimmermann, F. M. (2016): Nachhaltigkeit - wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer-Spektrum, Heidelberg. 113-146.</li> <li>• SUSTAINICUM COLLECTION (2016): Ressourcen-Methoden-World Café. URL: <a href="http://www.sustainicum.at/de/tmethods/view/18.World-Caf">http://www.sustainicum.at/de/tmethods/view/18.World-Caf</a></li> <li>• Zeit Online (2009): So schreibt man einen Businessplan. URL: <a href="http://www.zeit.de/karriere/beruf/2009-11/businessplan-schreiben-anleitung/seite-2">http://www.zeit.de/karriere/beruf/2009-11/businessplan-schreiben-anleitung/seite-2</a></li> <li>• The OPEDUCA Project (2007): The OPEDUCA Project. URL: <a href="http://www.opeduca.eu/">http://www.opeduca.eu/</a></li> </ul>

## Einleitung

Diese Stundenplanung zum Thema „Nachhaltigkeit in der Stadt“ zielt darauf ab, SchülerInnen für nachhaltige Chancen ihrer Stadt zu sensibilisieren. Basierend auf eigene Bedürfnisse soll durch selbstständige Motivation ein nachhaltiges Projekt geschaffen werden, in dem nachhaltige Lösungsstrategien entwickelt werden und mittels wirtschaftlichem Denken und Businessplänen konkret umzusetzen sind.

Inspiriert wurde die Stundenplanung von dem Projekt OPEDUCA ([www.opeduca.eu](http://www.opeduca.eu)), das den Aufbau von „offenen Lernregionen“ fördert. In den offenen Lernregionen können Schulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen mit- und voneinander lernen, um SchülerInnen den Spaß und die Freude an Wissensaneignung zurückgeben, die Identifikation der AkteurInnen mit der Region zu steigern und die Zukunft der Region als Ganzes (intakte Umwelt, Lebensqualität, Arbeitsplätze, Infrastruktur, soziales Miteinander, Erholung und Freizeit, etc..) zu sichern.

Brücken zwischen Theorie, Praxis und Erfahrung werden gebaut und führen so fächerübergreifend zu einer qualitativen Verbesserung von Bildung in verschiedenen Dimensionen und Unterrichtsfächern.



**Vorbereitung**

Anhand des Kapitels „Nachhaltigkeit in der Stadt- von Herausforderungen, Partizipation und integrativen Konzepten“ erfahren die Lehrenden eingängiges Wissen und sollen in der Lage sein, den SchülerInnen grundlegendes Wissen im Unterricht zu vermitteln und aufzubereiten. Die Herausforderungen und Chancen für die Zukunft von Städten aus Sicht der Nachhaltigkeit, Städte als Lebens(t)raum der Zukunft (subjektive und objektive Lebensqualität), welche Stadtentwicklung Mensch und seine Bedürfnisse in den Vordergrund rückt, und Methoden von Bevölkerungsbeteiligung (Partizipation) sind dabei unumgängliche Themen. Die SchülerInnen sollten bereits vor der Durchführung der Projektabschnitte damit vertraut sein bzw. zumindest davon gehört haben. Aufgrund vieler im Buch angeführter Links und Exkursen fällt es leicht, den Unterricht dahingehend anknüpfend interaktiv und interessant zu gestalten. Beispiele zu Städtetrends, Stadtplanungsprojekten, Urban Gardening und Smart Cities werden hier der Übersichtlichkeit noch einmal aufgelistet:

<https://www.shimz.co.jp/english/theme/dream/pdf/oceanspiral.pdf>

<http://prinzessinnengarten.net/>

<https://smartcity.wien.gv.at/site/>

<http://www.vauban.de/themen/16-vauban/buergerbeteiligung>



Abb.: Der Prinzessinnengarten in Berlin

(<http://prinzessinnengarten.net/de/was-passiert-im-garten/projekte/projekthistorie/>)

Da es sich in dieser Stundenplanung um eine Projektplanung handelt, ist es wichtig, organisatorische Rahmenbedingungen (Zeit, Raum) rechtzeitig abzuklären. Es wird benötigt: ein großer Klassenraum bzw. Aula, Internetzugang, Flipcharts, Handouts mit den Fragestellungen zum World Café sowie, falls vorhanden, aufstellbare Pinnwände für Präsentationen und die benötigten 780+ Minuten (exklusive Pausen) für die Durchführung. Bezüglich der Zeit kann, je nach Bedarf der SchülerInnen bzw. gemäß den Rahmenbedingungen variiert werden und Pausen beliebig zusätzlich eingeplant werden. Es gilt aber zu bedenken, dass die SchülerInnen selbstständig arbeiten sollen und der Arbeitsvorgang nicht ständig unterbrochen werden soll.

Für das World Café werden einzelne Tische benötigt, an denen vier bis sieben Personen Platz haben. Diese sollen locker im Raum verteilt stehen, sowie für jeden Tisch ein Flipchartpapier (mind. A0) und jeweils 3-4 Stifte unterschiedlicher Farben.

Weiters werden für den abschließenden Teil der ersten Gliederung Blattvorlagen verwendet, um die erworbenen Erkenntnisse festhalten zu können. Diese können in Form der anhängenden Vorlage (unter „Anhänge“) einzeln in A4 ausgedruckt verwendet werden, oder aber die SchülerInnen zeichnen ihre Vorlage selber.

Die **Gliederung** und der **Ablauf und die Beschreibung der Methode** der einzelnen Projektteile werden zur besseren Verständlichkeit einzeln aufgelistet. So können die Lehrenden die Projektteile mit beliebiger Pause dazwischen durchführen bzw. die Projektteile bei variierendem Zeitplan (wenn beispielsweise nur Vormittage für das Projekt möglich sind) aufteilen. Projektteil 1 dauert 120 Minuten, Projektteil 2 und 3 benötigen als arbeitsintensivere Abschnitte 360 bzw. 300 Minuten. Projektteil 4 gilt als variabel und ist von der Zeitdauer flexibel, dennoch empfiehlt sich aufgrund der angestrebten Einbeziehung Außenstehender (Elternabend) genug Zeit einzuplanen (120 Minuten).

**Gliederung Projektteil 1**

Gliederung	Inhalte (Übungen, Spiele..)	Kompetenz	Organisationsform	Materialien
60'	<p>Einstieg: Input Städte und Nachhaltigkeit in der Stadt, Praxisbeispiele</p> <p>World Café mit 4 Stationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- subjektive und objektive Lebensqualität</li> <li>- Urban Gardening</li> <li>- Smart City mit Beispiel Wien</li> <li>- Herausforderungen und Chancen für eine lebenswerte Stadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach</li> <li>• Methoden</li> <li>• Selbst</li> <li>• Sozial</li> </ul>	<p>Plenum</p> <p>Stationenbetrieb: 4 Stationen zu je einem Thema</p>	<p>4 große Tische, Sesseln, 4 Flipcharts und Handout mit Fragestellungen des World Cafés, Stifte</p>
30'	<p>Nachbesprechung: die erarbeiteten Ergebnisse werden von ModeratorInnen vorgestellt</p> <p>Clustern der Ergebnisse und Ideenfindung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach</li> <li>• Methoden</li> <li>• Selbst</li> <li>• Sozial</li> </ul>	Plenum	<p>Gestaltete Flipcharts, Stifte verschiedener Farben</p>
30'	<p>Aufhängen der Flipcharts im Klassenraum</p> <p>Individuelle Gestaltung der Malvorlage Blatt und Aufhängen dieser im Schulareal (somit Ideentragung nach Außen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden</li> <li>• Selbst</li> </ul>	Einzelarbeit	<p>Malvorlage „Blatt“ oder leeres Papier</p>

### **Didaktische Beschreibung der Methode und Ablauf Projektteil 1**

Projektteil 1 beginnt mit einer Einleitung, um den Einstieg in das Thema zu erleichtern. Dabei kann unterschiedlich vorgegangen werden.

Bekannte Zitate zum Thema Nachhaltigkeit in der Stadt können beispielsweise philosophische Anregungen sein:

„Alles, was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand“- Charles Darwin

„Fragend findet man die Stadt“- Griechischer Sinnspruch

„Was heute Utopie ist, wird morgen Fleisch und Blut sein“- Victor Hugo

„Die Zukunft bauen heißt die Gegenwart bauen“- Antoine de Saint-Exupéry, Die Stadt in der Wüste

Auch sind einzelne Textpassagen des Kapitels 5 als Einstieg gut geeignet:

Gedankensplitter: „Stadt auf dem Land: Stadt unter Wasser“ S. 118

Aus der Praxis: „Kindermund tut Wahrheit kund“ S. 141

Anschließend geht es mit dem World Café weiter (<http://www.sustainicum.at/de/tmethods/view/18.World-Caf>).

Unter einem World Café wird eine interaktive Brainstorming-Methode verstanden, deren Ziel es ist, komplexe Herausforderungen zu behandeln und dazu so viele innovative und ganzheitliche Lösungsstrategien wie möglich zu konkreten Fragestellungen zu finden. Intensive Diskussionen in wechselnden Kleingruppen fördern den Ideenaustausch und entwickeln neue Strategien. Das World Café setzt Grundlagen wie Respekt, Offenheit, Zuhören und Transparenz, die von allen Teilnehmenden eingehalten werden müssen.

Bei diesem World Café werden einzelne Tische benötigt, die im Raum verteilt stehen.

Auf jedem Tisch liegt ein Flipchartpapier (mind. A0) und jeweils 3-4 Stifte unterschiedlicher Farben. Jeder Tisch behandelt eine Fragestellung zum Thema Nachhaltigkeit in der Stadt.



Das World Café beginnt:

- Es werden vier Diskussionstische vorbereitet, wobei ca. sechs SchülerInnen pro Tisch einberechnet werden. Die Einteilung kann je nach Gruppengröße variieren, pro Tisch sollte die Anzahl von sieben SchülerInnen aber nicht überschritten werden.
- Für jeden Tisch wird ein/e GastgeberIn gewählt. Der/die GastgeberIn hat die Aufgabe, die Diskussion zu moderieren und für eine freundliche Atmosphäre zu sorgen. Er/sie bleibt während des gesamten World Cafés am selben Tisch, begrüßt nach jeder Runde die neuen MitschülerInnen und führt sie kurz in die bisherigen Diskussionsbeiträge ein. Wichtig ist, dass die Diskussionen und Ideen auch immer auf Flipchartpapier festgehalten werden, damit keine Ideen verloren gehen. Es kann geschrieben und gezeichnet werden. Der/die GastgeberIn präsentiert die Ergebnisse seiner/ihrer Fragestellung am Ende des World Cafés. Der/die GastgeberIn sollte sich, wenn möglich, freiwillig für die Fragen/Themen melden.
- Nun werden die Fragestellungen formuliert, jeder Tisch erhält eine Frage:
  1. Beschreibe subjektive und objektive Lebensqualität! Bezieht subjektive Lebensqualität in der Stadt auf eure Erwartungen und diskutiert eure Ideen und Einstellungen mit KollegInnen! Notiert eure Ergebnisse.
  2. Urban Gardening- Ausdruck neuer Urbanität? Bezieht Stellung zur Kultur des „Selbermachens und Reparierens“ und überlegt, ob und wie ihr diese Kultur selbst leben könntet.
  3. Smart City Wien. Diskutiert das Smart-City-Projekt Aspern und zeigt auf, wieso das Projekt „smart“ ist! Zeigt Aspekte auf, die ihr besonders interessant findet und umsetzen könntet.
  4. Herausforderungen und Chancen für die Zukunft einer lebenswerten Stadt. Diskutiert, mit welchen Herausforderungen und Chancen Städte konfrontiert sind, die „lebenswert“ sind. Zeigt auf, welche Eigenschaften eure „Traumstadt“ haben muss und mit welchen Eigeninitiativen und Projekten ihr sie selbstständig und freiwillig gestalten könntet.



Als Variation können auch die Fragestellungen gemeinsam mit den SchülerInnen erarbeitet werden.

- Die TeilnehmerInnen teilen sich gleichmäßig auf die Tische auf.
- Die erste Runde beginnt. Jede Runde dauert 15 Minuten, wobei die Fragestellungen parallel diskutiert werden. Nach jeder Runde erfolgt ein Signal (z.B. ein Gong oder durch Klatschen). Die TeilnehmerInnen wechseln die Tische (bis auf den/die GastgeberIn), wobei es wichtig ist, dass die TeilnehmerInnen nicht geschlossen von Tisch zu Tisch gehen, sondern auch die GesprächspartnerInnen wechseln. Am Ende soll jede/r TeilnehmerIn seine/ihre Ideen an jedem Tisch eingebracht haben. Es gibt folglich so viele Runden wie Tische.
- Am Ende fassen die GastgeberInnen die Ergebnisse ihrer Tische vor allen Beteiligten nochmals kurz zusammen.
- Anschließend werden die Flipcharts im Klassenraum aufgehängt, die gewonnenen Erkenntnisse und mögliche Themen geclustert und Zusammenhänge gefunden. Die SchülerInnen schreiben in Einzelarbeit ihre Erkenntnisse auf die „Blatt“- Vorlage und gestalten diese, im Anschluss werden diese Blätter im Schulareal aufgehängt, um weitere MitschülerInnen auf die Projektwoche aufmerksam zu machen.

## Gliederung Projektteil 2

Gliederung	Inhalte (Übungen, Spiele..)	Kompetenz	Organisationsform	Materialien
30'	Geclusterte Ideen aus Projektteil 1 werden verwendet, um Gruppen mit ähnlichen Interessen zu finden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach</li> <li>• Methoden</li> <li>• Selbst</li> <li>• Sozial</li> </ul>	Gruppenarbeit	<a href="http://www.puls4.com/2-minuten-2-millionen">http://www.puls4.com/2-minuten-2-millionen</a> <a href="http://www.vox.de/cms/sendungen/die-hoehle-der-loewen.html">http://www.vox.de/cms/sendungen/die-hoehle-der-loewen.html</a> <a href="http://www.zeit.de/karriere/beruf/2009-11/businessplan-schreiben-anleitung/seite-2">http://www.zeit.de/karriere/beruf/2009-11/businessplan-schreiben-anleitung/seite-2</a> Plakate, Stifte, Papier, PC
60'	Einstieg Start-Up-Unternehmen: wie kann ich von meiner Idee überzeugen?			
150'	Reflexion der eigenen Ideen Erstellung Businessplan			
60'	Businesskonferenz: Businesspläne werden präsentiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach</li> <li>• Methoden</li> <li>• Selbst</li> <li>• Sozial</li> </ul>	Plenum	Angefertigte Plakate, Businesspläne, vorbereitete Präsentationen der SchülerInnen
60'	Feedback	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach</li> <li>• Methoden</li> <li>• Selbst</li> <li>• Sozial</li> </ul>	Plenum	Material für Notizen

## Ablauf und Beschreibung der Methode Projektteil 2

Im Projektteil 2 kommt es zur selbstständigen Erarbeitung eines Projektes zu Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt. Die im Projektteil 1 besprochenen Themen werden wiederholt, einbezogen und es wird diskutiert, welche Möglichkeiten infrage kommen und konkret umgesetzt werden können. Anschließend werden Businesspläne und Präsentationen zu möglichen Projekten erstellt und präsentiert, dazu Input und Feedback gegeben.

Im Anschluss an die zuvor erarbeiteten Themengebiete werden die SchülerInnen in Gruppen eingeteilt. SchülerInnen, die die gleichen Themengebiete favorisieren, bilden eine Gruppe. In den gebildeten Gruppen werden nun als Einstieg selbstständig Videos berühmter Start-Up-Shows aus Österreich („2 Minuten- 2 Millionen“, siehe: <http://www.puls4.com/2-minuten-2-millionen>) bzw. aus Deutschland („Die Höhle der Löwen“, siehe: <http://www.vox.de/cms/sendungen/die-hoehle-der-loewen.html>) angesehen, um zu erfassen, welche Strategien u.a. verfolgt werden können. Danach wird die Anleitung zum „Schreiben eines Businessplans“ (siehe: <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2009-11/businessplan-schreiben-anleitung/seite-2>) als Anstoß gelesen und darüber reflektiert, wie es möglich ist, die eigene Idee umsetzen zu können. Der eigene Businessplan wird erarbeitet und wird in der anschließenden, sogenannten „Businesskonferenz“ präsentiert, wobei KollegInnen der anderen Gruppen immer wieder Fragen stellen dürfen. Es muss darauf geachtet werden, dass der eigene Businessplan schon bereits jetzt Hand und Fuß hat und mögliche Fragen problemlos beantworten kann. Der Input der MitschülerInnen muss geschätzt werden, sie sind mögliche TeilnehmerInnen der Projekte. Anschließend folgen eine Zusammenfassung und ein Feedback aller SchülerInnen.

## Gliederung Projektteil 3

Gliederung	Inhalte (Übungen, Spiele..)	Kompetenz	Organisationsform	Materialien
180'	Überarbeitung der Businesspläne und Gestaltung Stand	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach</li> <li>• Methoden</li> <li>• Selbst</li> <li>• Sozial</li> </ul>	Gruppenarbeit	Flipcharts Bei Möglichkeit aufstellbare Pinnwände Flyer
60'	Businessmesse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach</li> <li>• Methoden</li> <li>• Selbst</li> <li>• Sozial</li> </ul>	Im Raum (Aula, Turnsaal, o.ä.) verteilt	Flipcharts/Präsentationen, Flyer, Post-It Material für Notizen
60'	Feedback	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach</li> <li>• Methoden</li> <li>• Selbst</li> <li>• Sozial</li> </ul>	Plenum	Material für Notizen

### **Ablauf und Beschreibung der Methode Projektteil 3**

Im dritten Teil des Projektes werden die Businesspläne aufgrund des Feedbacks und der Vorschläge der MitschülerInnen aus der Businesskonferenz überarbeitet. Anschließend soll ein einladender Stand mit Flyern gestaltet werden, der in der darauffolgenden Businessmesse präsentiert und ausgestellt wird, wobei jeder Stand besetzt sein muss und die übrigen SchülerInnen auf der Messe die anderen Stände begutachtend herumgehen. Dabei sollen weitere Fragen gestellt werden und Inputs gegeben werden, die, festgehalten auf Post-Ist, an die Stände geklebt werden können. Dazu können bereits weitere MitschülerInnen eingeladen werden.

Die Businessmesse dauert insgesamt 60 Minuten. Dabei ist darauf zu achten, genügend Platz bieten zu können. Es bieten sich beispielsweise die Aula der Schule, Musiksaal oder ein Turnsaal nach Möglichkeit an. Der Klassenraum kann auch benutzt werden, jedoch sollte darauf geachtet werden, Tische und Stühle dementsprechend zu platzieren, um ein „Messe“-Ambiente kreieren zu können.

### **Gliederung Projektteil 4**

Präsentationen der Businessideen bei Elternabend mit Eltern, Gästen und anderen Klassen

Umsetzung erfolgt individuell, z.B.:

- Begrüßung und Einleitung, Vorstellung der Projektwoche
- Businessmesse
- Feedback und Ausklang am nachhaltigen Buffet (eventuell gleich verbunden mit Projektidee?) gegliedert werden.

### **Ablauf und Beschreibung der Methode Projektteil 4**

Dieser Projektteil unterstreicht erneut die Öffnung des Projektes nach außen. Verwandte, FreundInnen, MitschülerInnen, LehrerInnen, Unternehmen und ExpertInnen werden zu einem Abend eingeladen, um die erarbeiteten Projekte der SchülerInnen hautnah auf einer „Businessmesse“ zu erleben. Dabei präsentieren die SchülerInnen ihre Projekte in der Businesshalle (Aula der Schule o.ä.) und lassen die Gäste daran teilhaben. Weiterer Input wird garantiert und das Bewusstsein der BesucherInnen für nachhaltige Entwicklung ebenfalls gestärkt. Aufgrund der Tatsache, dass die SchülerInnen ihre Projekte bereits vor ihren eigenen MitschülerInnen präsentiert haben, fällt die Präsentation leichter und routinierter. Dadurch wird auch das Selbstbewusstsein gestärkt.

Im Anschluss an den Elternabend ist es empfehlenswert das Projekt weiterzuführen und die Ideen tatsächlich umzusetzen.

Anhang

